

**Aus dem Buch Jesaja 7,10-14**

In jenen Tagen sprach der Herr zu Ahas; er sagte: Erbittle dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe. Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen. Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müßt ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel - Gott mit uns - geben.

**Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 1,1-7**

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; zu ihnen gehört auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

**Aus dem Evangelium nach Matthäus 1,18-24**

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, daß sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloß, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir sind gewohnt, die Verkündigungsgeschichte in erster Linie von *Maria* her zu hören. Im Gebet „Der Engel des Herrn“ werden wir immer wieder daran erinnert.

Im Unterscheid zu Lukas wird bei Matthäus dieses Ereignis der Verkündigung aus der Sicht des *Hl. Josef* erzählt. Josef ist es, der sich zur Trennung von Maria entschließt. Josef ist es, dem der Engel des Herrn erscheint, und dem das Unfassliche gedeutet wird.

Josef spricht zwar auch hier kein einziges Wort; dafür aber heißt es ausdrücklich, dass er nachdenkt und dass er handelt. Und was noch wichtiger ist: Er denkt nach über Gott und über Gottes Pläne; und er fasst seine Entschlüsse nicht ohne Gott oder gar gegen ihn, sondern *mit*

Gott: Josef lässt sich nicht nur von den eigenen Gefühlen leiten; und noch weniger hört er auf die öffentliche Meinung; sondern es heißt ausdrücklich: „er tat, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte“. An Josef können wir einige Verhaltensweisen erkennen, die gerade auch für unsere Zeit sehr wichtig sind:

Als *erstes* dies: Josef ist ein Mann, der nachdenkt. Das Evangelium sagt, dass der Engel Gottes mitten in sein Nachdenken hinein erschienen ist, und „im Traum“ zu ihm gesprochen hat. Der Traum, das Nachdenken, - was ist damit eigentlich gemeint? Hier ist wohl das gemeint, was wir heute „Meditation“ nennen, „die mystische Versenkung“, oder einfach die Stille des persönlichen Betens und Ringens mit Gott, all das, was den Menschen vom Alltagslärm und vom gesellschaftlichen Trubel distanziert; das, was den Menschen vom Oberflächlichen und rein Äußerlichen wegführt, und ihn in die Tiefe bringt, dorthin, wo seine Wurzeln verankert sind und seine Kraftquellen liegen. Das Evangelium zeichnet den Hl. Josef als einen Mann der Sammlung und der Stille, als einen Menschen, dem es um *mehr* geht als nur um das Glück des Augenblicks. Große Künstler haben dies sehr gut verstanden. Fast immer haben sie den Hl. Josef in der Haltung eines meditativ versunkenen Menschen dargestellt und festgehalten. Still und gesammelt, dabei aber innerlich hell wach, immer bereit, auch das Fremde und Unbekannte wahrzunehmen.

Und ein *Zweites* können wir von Josef lernen: Josef denkt nicht nur nach, sondern seinem Nachdenken folgt das Tun, das *Handeln*. Josef ist auch ein Mann der Tat. Das Handeln besteht für ihn darin, dass er annimmt, was ihm zugemutet wird. Und diesem Mann wurde von Gott sehr viel zugemutet. Durch die Geburt Jesu aus Maria wurde auch der Lebensplan Josefs völlig durchkreuzt und in Frage gestellt: seine Hoffnungen und seine Erwartungen muss Josef aufgeben. Und so etwas ist nicht immer einfach und angenehm. Es kostet Kraft und Überwindung, es kostet Mut zu Veränderungen.

Josef aber *tut* es; er lässt sich auf das Neue ein. Er bleibt nicht bei seinem ursprünglichen Entschluss. Er nimmt auf sich, was Gott ihm zugesprochen und zugemutet hat. Diesem Menschen, der selber kein Wort spricht, dafür aber über Gottes Wort nachsinnt, - diesem Menschen wird nun das Fleisch-gewordene Wort anvertraut. Josef wird der schützende Fürsorger und der Nährvater Jesu sein.

Von Josef ist kein einziges Wort überliefert. Er spricht kein Wort, er schweigt; und doch hat dieser schweigende Mann eine so wichtige und so aktuelle Botschaft für unsere Zeit.

Es gibt heute bekanntlich viele Menschen, die unter Stress und Leistungsdruck zu leiden haben. Bei vielen aber ist es deshalb so, weil sie in dem Wahn leben, alles selber machen zu können. Das einzige, das sie gelten lassen, ist ihre eigene Meinung und ihr eigenes Wort. Und die einzige Realität, von der sie sich bestimmen lassen, das ist die eigene Leistung, das eigene Können.

In der stillen Gestalt des Hl. Josef dürfen wir erkennen, dass die wahre Realität unseres Lebens eine andere und eine viel größere ist als das, was *wir* denken und leisten können. Es kommt auch bei uns heutigen Menschen nicht nur auf das an, was *wir* können; es kommt auch bei uns letztlich auf das an, was *Gott* in uns und durch uns wirken will und wirken kann. Das aber setzt bei uns ein Wichtiges voraus, nämlich den Mut und die Fähigkeit zur Stille, den

Mut zur Sammlung, den Mut zum Nachdenken; den Mut, den Willen Gottes zu erkennen, um ihn auch zu erfüllen.

Der Hl. Josef kann uns da helfen, die Augen zu öffnen; er kann uns einen heilsamen Weg weisen. Denn dort, wo wir über uns und über die Ereignisse um uns herum nachdenken, - da kann Gott, wie bei Josef, in unser Leben eintreten; und wo Gott eintreten kann, da geschieht Neues und Großes – für uns selbst und für andere.

Still werden, sich Zeit nehmen zum Nachdenken, damit wir die Stimme Gottes vernehmen und auch spüren können, dass Gott mit uns ist und mit uns geht – dazu möchte uns die stille Gestalt des Hl. Josef einladen. Ohne ein einziges Wort zu sprechen, stellt uns Josef heute, unmittelbar vor Weihnachten, einige ganz konkrete und heilsame Fragen, z. B. diese:

Hast du in diesem Advent die Stille gesucht? Hast du dich auf Weihnachten vorbereitet? Willst du überhaupt, dass Gott auch zu dir kommt, um in deinem Leben wieder Ordnung zu machen? Bist du bereit, das anzunehmen, was *er* dir zumutet?

Hab also auch du den Mut, darüber nachzudenken! Werde still und höre auf die Stimme Gottes, verdränge sie nicht! Dann kann auch in dir und durch dich für andere Neues werden: Großes, Schönes und Heilsames. Amen.

P. Pius Agreiter OSB